

Losungsandacht für den 4.10.2022

Der Herr schafft Recht den Waisen und Witwen und hat Fremdlinge lieb, dass er ihnen Speise und Kleider gibt. Darum sollt auch ihr die Fremdlinge lieben. 5.Mose 10, 18-19

Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Matthäus 25,35

Liebe Andachtsgemeinde!

Erinnern Sie sich noch daran, wie Sie Ihre erste eigene Wohnung bezogen haben? Vielleicht war es erst einmal nur ein Zimmer in einem Wohnheim oder einer Wohngemeinschaft. Wie auch immer: Etwas Eigenes. Später dann vielleicht eine Zweizimmer Wohnung mit dem Partner oder der Partnerin. Dann mehr Zimmer, wenn Kinder kamen. Vielleicht ein eigenes Haus. Immer ein großer Schritt: Neue Möbel wurden angeschafft, es ging vorwärts. Anders ist es, wenn man sich verkleinern muss. Wenn Menschen aus dem eigenen Haus etwa in ein betreutes Wohnen ziehen müssen und sich von so vielem verabschieden müssen. Mir ist noch in so deutlicher Erinnerung, als wir vor einigen Jahren aus einem Pfarrhaus in eine Dreizimmer Wohnung umgezogen sind, wie viel Abschied das auch von lieb gewordenen Dingen bedeutete: So manches Möbelstück vermisse ich heute noch. Ein schwerer Prozess, den wir gerade auch im übertragenen Sinn in unserem Land durchmachen. Wir müssen uns verabschieden von so vielem, was uns selbstverständlich erschien und an das wir unser Herz gehängt haben. Es erschien uns selbstverständlich, dass es immer so weiter gehen würde. Größer, weiter. Besser? Viele von uns klagen es derzeit ein, weil sie der Meinung sind, dass uns das zusteht: Dass wir immer auf alles zu jeder Zeit zugreifen können. So beklagte sich eine Frau (nicht eine von den Jungen, denen man nachsagt, sie hätten nicht gelernt zu verzichten), dass die Apfelsinen bei Aldi jetzt fünf Euro kosten. Ich war völlig verblüfft, weil ich nicht auf die Idee gekommen wäre, im September, wo überall die Äpfel unter den Bäumen liegen, Apfelsinen zu kaufen.

Im Fernsehen wurde über einen jungen Mann berichtet, der mit dem Fahrrad einmal rund um die Welt gefahren ist. In Deutschland gestartet, wollte er sehen, wie weit er kommt, immer Richtung Osten. Wunderbare Bilder waren zu sehen, überall wurde er freundlich empfangen, bewirtet, zu einer Übernachtung eingeladen. In jeder Sprache hat er versucht, doch zumindest die zehn wichtigsten Worte zu lernen. Danke und Bitte, Guten Tag und Auf Wiedersehen, Essen und Trinken....Zweieinhalb Jahre dauerte die Reise, sein Fazit: Auch in den allerärmsten Regionen bekam er so viel geschenkt. Und immer: Ein Lächeln.

So weit und groß kann die Welt mit einem Zelt und einem Fahrrad werden. Sicher: Uns Otto und Ottilie Normalverbraucher ist es nicht möglich, einfach alles hinter uns zu lassen und uns auf unbestimmte Zeit in die Welt zu verabschieden. Wir haben Verpflichtungen, eine Arbeit, der wir nachgehen müssen, Menschen, um die wir uns kümmern müssen. Umso schöner, dass es Leute gibt, die das für uns übernehmen. Die sich als Botschafter und Botschafterinnen unserer Kultur, unserer Gaben und hoffentlich auch unserer Freundlichkeit aufmachen in die Welt.

Und umso schöner, dass es Menschen gibt, die ihre Kultur, ihre Gaben und hoffentlich auch ihre Freundlichkeit in unsere Welt tragen. Wir profitieren von einander. Auf diese Weise wird unsere Welt dann auch nicht nur kleiner, enger, ärmer, wie wir es ja derzeit erleben müssen. Sondern auch wieder größer, weiter, reicher. Wir müssen umdenken. Wir denken um. Wir können voneinander lernen.

Eine alte Weisheit, die uns heute in unserem Lösungstext und Lehrtext begegnet. Und für die es mal wieder ein modernes, englisches Wort gibt: Eine Winwin Situation, eine Situation also, an der beide Seiten gewinnen. Denn wer möchte nicht in seiner Wohnung die Fenster weit aufmachen, die Sonne hereinlassen und feiern? Und erleben, wie groß die Welt werden kann, auch wenn man ein Zimmer weniger hat?

AMEN

